

und als Lagerstätte zu dienen hat, und nicht selten muß letztere noch mit dem Zicklein getheilt werden.

In Gerra und Frasco rühren die Verheerungen ebenfalls von den Wildbächen her; dagegen hat Sonogno, ähnlich wie Brione, bedeutende Uferbeschädigungen durch die Verzasca erlitten.

Gegenwärtig ist ein Sträßchen im Bau begriffen, welches durch das ganze Verzascathal bis nach Sonogno hin geführt werden soll, und welches bis über Lavertezzo hinaus zum größten Theile schon vollendet ist.

Die Kosten für Korrekturen und Verbauungen werden sich hier auf keine großen Summen belaufen; am Meisten aber sind die Wiederbewaldungen zu empfehlen.

Das ganze Verzascathal zählt 9 betroffene Gemeinden mit 507 beschädigten Privaten.

IV. Im Maggiathal sind die Verwüstungen weniger durch den Hauptstrom, die Maggia, als durch die zahllosen Wildbäche verursacht worden, welche ihre Schuttwalzen auf die fruchtbaren Thalgründe warfen und Alles mit sich fortrissen, was ihrem Laufe in den Weg kam; es sind denn auch die am Flusse der ziemlich steil ansteigenden Gebirge gelegenen Ortschaften schon vielfach durch Naturereignisse heimgesucht worden, und auch diesmal ist an vielen Orten der fruchtbare Thalboden, aus Nebgeländen und Wiesen bestehend, auf weite Strecken weggerissen worden und für alle Zukunft der Kultur verloren gegangen. Auch eine große Menge Floßholz wurde durch die Fluthen weggeschwemmt; so soll z. B. die Holzhändler-Gesellschaft Batocci einen Schaden von Fr. 60,000 erlitten haben.

An einigen Orten lösten sich die ob den Dörfern liegenden Hänge vom Felsen ab, verschütteten mehrere Scheunen und Ställe und überführten die Wiesen mit Kies und Steinen. Am meisten haben hier die Dörfer Someo und Cevio gelitten. Ersterer Ort schwebt in beständiger Gefahr, gänzlich verschüttet zu werden, und Cevio, welches auf der Landzunge zwischen der Maggia und der aus dem Campothal herunterstürzenden Rovanna liegt, wird nur mit großen Opfern, das nach den vielen Naturereignissen noch übrig gebliebene kulturfähige Land vor den Angriffen der beiden Flüsse schützen können. Weiter hinten, von Bignasco nach Broglio hat die Maggia ein sehr starkes Gefälle, liegt aber ungefährlich im soliden Felsbett; erst weiter hinten sind die Ufer angegriffen und haben sich Ablagerungen gebildet. Der Zustand des Thales bis nach Peccia hat sich seit der furchterlichen Katastrophe von 1834, wo ein großer Theil des Dörfchens Peccia durch den Lavizzarrafluß verschüttet wurde, im Allgemeinen wenig verändert; wir fanden daher auch verhältnißmäßig nur geringe Beschädi-